



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

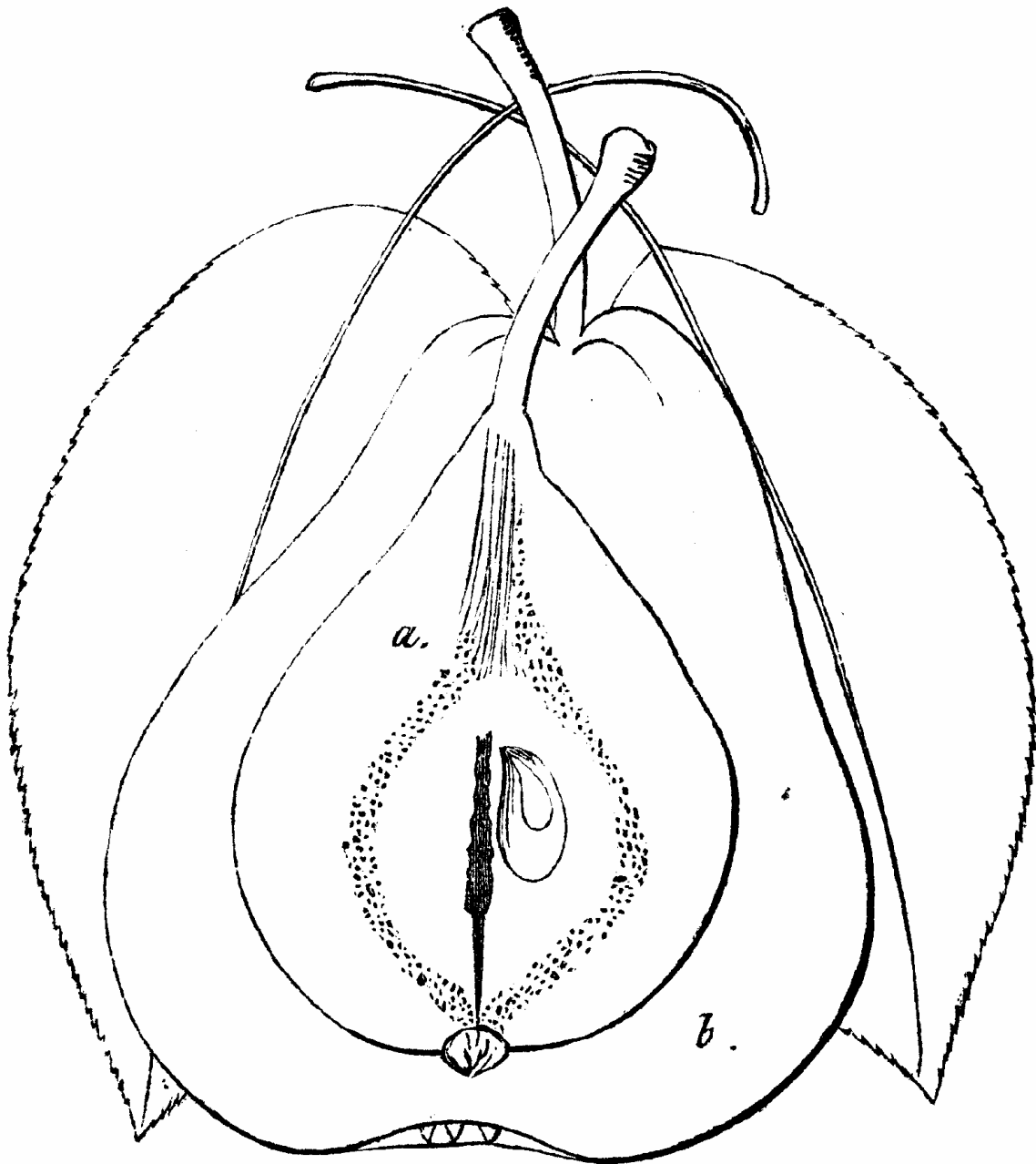
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Leopold I. Bivort (van Mons). *. Dez., Jan.

Heimath und Vorkommen: Stammt aus dem von Herrn Bivort angekauften Nachlasse des Herrn van Mons und trug zu Geest-St.-Nemy zuerst 1848. Ist benannt nach dem Könige der Belgier. Mein Reis erhielt ich von Herrn de Jonghe zu Brüssel, und darf nach Bivort's Beschreibung glauben, die Sorte ächt zu besitzen, die jedoch in meiner Gegend dem Lobe, welches Bivort ihr beilegt, nicht entsprach. Sie trug mir an gesunder Pyramide in dem warmen Jahre 1859, wo die Früchte im Winde schon in der Hälfte Oct. abfielen und ganz welkten und in dem kalten und feuchten Jahre 1860, wo ich 4. Nov. brach

und die Früchte zwar fast schmelzend wurden, aber fade blieben und sehr körnig waren. Der Umriß von Vivorts Abbildung einer Frucht von Pyramide ist oben sub b. beigelegt.

Literatur und Synonyme: Annales VI, S. 1 unter obigem Namen; Vivorts Album III, S. 39.

Gestalt: Vivort bezeichnet sie als assez gros. turbiné pyriforme, legerement bosselé. Daß Früchte bei größerer Kleinheit am Stiel die Abstumpfung verlieren, ist mir schon öfter vorgekommen, und kann auch die Form meiner hier erzogenen Früchte von 2" Breite und $2\frac{2}{3}$ " Höhe noch als zwischen Kreiselform und Birnform stehend bezeichnet werden, während Vivorts Abbildung mehr der abgestumpften Kegelform sich nähert. Der Bauch sitzt etwas nach dem Kelche hin, um den meine Früchte sich fast eiförmig zurunden und nach dem Stiele fast ohne Einbiegung eine halb in den Stiel auslaufende Spitze machten.

Kelch: hartschalig, mit etwas starken Auschnitten in die Höhe stehend, saß bei mir fast ganz oben auf, während Vivort ihn etwas vertieft angibt.

Stiel: $1\frac{1}{4}$ " lang, nur wenig gekrümmt, wie Vivort ihn bezeichnet, stark, ohne fleischig zu sein. In der Abbildung Vivorts sitzt er in kleiner, durch einige Beulen gebildeter Höhle, doch sagt Vivort, daß er oft auch oben aufsitzt.

Schale: ziemlich fein, glatt, fast rostfrei, vom Baume hellgrün, in Reife grünlich gelb, ohne alle Röthe. Rost fand sich in Figuren oder kleinen Flecken hauptsächlich nur um den Kelch. Punkte bei mir zahlreich aber fein, nicht sehr in die Augen fallend, während Vivort sie ziemlich stark und als kleine Rostflecken abbildet. Geruch fehlte.

Das Fleisch ist nach Vivort gelblich weiß, fein, ganz schmelzend, gezuckert und fortoment parfumée. Bei mir war es fein, saftreich, ums Kernhaus weiß, mit ziemlich starkem Kranze von Steinchen ums Kernhaus, nach der Schale hin grünlich gelb, schmalzartig, fast schmierig, von gezuckertem, schwach weinartigen und etwas zimmtartigen Geschmacke. *

Kernhaus: geschlossen, mit feiner hohler Achse. Kammern theils unvollkommen ausgebildet, die gut ausgebildeten ziemlich geräumig. Kerne lang, mit der Spitze etwas gekrümmt, fast sämmtlich unvollkommen.

Reife und Nutzung: reift nach Vivort Mitte Dezember und hält sich bis Mitte Januar. Bei mir mürbeten 1860 die Früchte erst Mitte Januar. Gehört für wärmere Gegenden, oder verlangt das Spalier.

Der Baum wächst, wie auch Vivort bemerkt, pyramidal, aber etwas schwach und setzt die Zweige in spitzen Winkeln an. Sommertriebe kurz, etwas stark, ledergelb, ziemlich zahlreich punktiert. Blatt mittelgroß, etwas rinnenförmig, langelliptisch, oft fast lanzettlich, sehr fein gesägt gezahnt. Blatt der Fruchtaugen fast langoval, oft mehr etwas elliptisch mit kurzer aufgesetzter Spitze, fein, etwas stumpf gesägt. Asterblätter fadenförmig. Augen stark, abstehend, spitz, sitzen auf mächtig starken Trägern.

Oberdieck.

* Eine Frucht, die ich aus Namur mitnahm, war Ende Nov. reif, butterhaft, von gewürzreichem Zuckergeschmacke. Zahn.

